

Wie nun Zweiäuglein so von dem schönen Rittersmann fortgeführt wurde, da beneideten ihm die zwei Schwestern erst recht sein Glück. „Der wunderbare Baum bleibt uns doch,“ dachten sie; „können wir auch keine Früchte davon brechen, so wird doch jedermann davor stehen bleiben, zu uns kommen und ihn rühmen; wer weiß, wo noch unser Weizen blüht!“ Aber am anderen Morgen war der Baum verschwunden, und ihre Hoffnung dahin; und wie Zweiäuglein zu seinem Kämmerlein hinausfah, so stand er zu seiner großen Freude davor und war ihm also nachgefolgt.

Zweiäuglein lebte lange Zeit vergnügt. Einmal kamen zwei arme Frauen zu ihm auf das Schloß und baten um ein Almosen. Da sah ihnen Zweiäuglein ins Gesicht und erkannte seine beiden Schwestern, Einäuglein und Dreiäuglein, die so in Armut geraten waren, daß sie umherziehen und vor den Thüren ihr Brot suchen mußten. Zweiäuglein aber hieß sie willkommen und that ihnen Gutes und pflegte sie, also daß die beiden von Herzen bereuten, was sie ihrer Schwester in der Jugend Böses angethan hatten.

60.

Die weiße und die schwarze Braut.

Seine Frau ging mit ihrer Tochter und Stieftochter über Feld, Futter zu schneiden. Da kam der liebe Gott als ein armer Mann zu ihnen gegangen und fragte: „Wo führt der Weg ins Dorf?“ „Wenn Ihr ihn wissen wollt,“ sprach die Mutter, „so sucht ihn selber,“ und die Tochter setzte noch hinzu: „Habt Ihr Sorge, daß Ihr ihn nicht findet, so bringt Euch einen Wegweiser mit.“ Die Stieftochter aber sprach: „Armer Mann, ich will dich führen, komm mit mir.“ Da zürnte der liebe Gott über die Mutter und Tochter, wendete ihnen den Rücken zu und verwünschte sie, daß sie sollten schwarz werden, wie die Nacht, und häßlich, wie die Sünde. Der armen Stieftochter aber war Gott gnädig und ging mit ihr, und als sie nahe am Dorf waren, sprach er einen Segen über sie und sagte: „Wähle dir drei Sachen aus, die will ich dir gewähren.“ Da sprach das Mädchen: „Ich möchte gern so schön und rein werden, wie die Sonne.“ Als bald ward sie weiß und schön, wie der Tag. „Dann möchte ich einen Geldbeutel haben, der nie leer würde;“ den gab ihr der liebe Gott auch, sprach aber: „Bergiß das Beste nicht.“ Da sagte sie: „Ich wünsche mir zum dritten das ewige Himmelreich nach meinem Tode.“ Das ward ihr auch zugesagt, und also schied der liebe Gott von ihr.